



Die Schülerinnen und Schüler zeigen in Roding nicht mit Fragen, auch nicht mit kritischen – hier will Jasmin Schwarzfischer von den Politikern auf dem Podium wissen, wie es um Sprache und Diskussionskultur in der Politik bestellt sei. FOTOS: R. SCHLECHT

Schüler, „mischt Euch ein“

BILDUNG Sechs Politiker – 130 Schüler: Aus Demokratieprojekt in Roding erwächst lebhafteste Debatte über Digitalisierung und Asylpolitik.

VON RUPERT SCHLECHT

RODING. Jasmin Schwarzfischer, Schülerin der Mittelschule, wendet sich an die auf dem Podium versammelte Politikerrunde: Ihre Frage zielt ab auf die Sprache in der Politik, am Beispiel die des AfD-Vorsitzenden Alexander Gauland. Der nämlich hat nach der Bundestagswahl 2017 unter anderem gesagt: „Wir werden sie jagen, wir werden Frau Merkel oder wen auch immer jagen“. Jasmin Schwarzfischer wird im Laufe der Podiumsdiskussion in Roding Antworten bekommen.

„It's your Choice“

Die Gelegenheit, Politikern kräftig auf den Zahn zu fühlen, haben 130 Neunt- und Zehntklassler der Mittelschule Roding am Mittwoch auch genutzt, bei der Diskussion „It's your Choice“, einer Veranstaltung der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Am Podium: sechs Politiker quer aus dem politischen Spektrum, von den Linken bis hin zur AfD.

1. Konrektor Mario Kleinert sagt im Gespräch mit unserem Medienhaus, dass die Diskussion mit dem Demokratieprojekt an der Mittelschule Roding zusammenhängt. Er wendet sich dann an die Schülerschar: Auch, wenn es abgedroschen klingen mag, sei es doch richtig: „Ihr seid alle unsere Zukunft“ – also: „Mischt Euch ein!“

Michael Aschenbrenner aus Eppenhof, einem, wie er sagt, kleinen, etwas abgelegenen Ort mit sechs Einwohnern, macht's vor. Wunderschön sei es dort, aber wann gebe es auch daheim endlich schnelles, modernes Internet?

Marius Brey (21), Die Linke, aus Chamerau, Landessprecher der Linksjugend Bayern, prangert in seiner Antwort an, dass die großen Parteien die Digitalisierung verschlafen hätten. Am besten wäre es, die Privatisierung



Sie sind Rede und Antwort gestanden (v. l.): Michael Doblinger (Bündnis 90/Die Grünen), Josef Lankes (AfD), Franz Kopp (SPD), Michael Lehner (CSU), Matthias Penkala (Freie Wähler) und Marius Brey (Die Linke).

KOMMENTAR

Politik – echt cool

VON RUPERT SCHLECHT



Stell Dir vor, es ist Politik, und keinen juckt's. Ganz so verdrossen stellt sich die Lage der Dinge wohl nicht dar – beziehungsweise sollte sie sich auch nicht darstellen. Politik, und die Konsequenzen

daraus, spielen in die Lebenswirklichkeit der Gesellschaft hinein, also auch in die Welt der Jugend. Mit dem Demokratieprojekt und der Podiumsdiskussion weckt die Mittelschule die Lust junger Leute auf Politik. Teils sind die Politiker auf dem Podium nur eine halbe Generation von ihnen entfernt. Und das macht Mut, sich selber politisch auf den Weg zu machen. Demokratie wagen und leben, sprich selber handeln, das ist doch eigentlich echt cool.

wieder aufzuheben, damit Glasfaser auch dort gebaut wird, wo sie benötigt wird, nicht aber dort, wo sie für ein Unternehmen den größten Nutzen bringt. SPD-Kreisvorsitzender Franz Kopp (34) aus Runding pflichtet bei: Die Privatisierung müsse verschwinden, damit Wirtschaftlichkeit nicht wichtiger sei, als die Notwendigkeit.

Michael Lehner (33), CSU-Stadtrat aus Regensburg, bittet um Geduld, die Politik tue alles in ihrer Macht stehende, dem digitalen Wandel Rechnung zu tragen, u. a., indem sie viel Geld in die Hand nimmt. Die Dringlichkeit, auch das flache Land, dort, wo es noch nicht geschehen sei, ans schnelle Internet anzukoppeln, stehe oben auf der Agenda. Schüler Markus Kerscher hakt mit einem verwandten Thema nach: Bei all dem, was aber mache die Politik, um „unsere Daten“ im Netz vor

Missbrauch zu schützen? – Die Politikerrunde ist sich weitestgehend einig: Jeder, der sich im Netz mit privaten Daten bewege, müsse sich selbst überlegen, was er preisgibt, und was nicht. Davon abgesehen, stehe Politik in der Verantwortung, Rahmenbedingungen für „Sicherheit im Netz“ zu schaffen. Und Marius Brey fügt hinzu: „Wir müssen uns um eine Art Briefgeheimnis im Netz kümmern.“

Bernd Fiedler, Hamburger und Moderator der Podiumsdiskussion, leitet über zum zweiten Block, für den die Schüler zuvor mit Applaus votiert haben: Flüchtlingspolitik. Schüler Michael Schambeck erhebt die Stimme: Wie wolle die Politik schnellere Asylverfahren in die

Wege leiten? Matthias Penkala (27), Stadtrat in Freystadt sowie Kreisrat in Neumarkt, spricht sich dafür aus, Flüchtlinge in Deutschland etwas lernen zu lassen, das sie dann, sollte ihr Herkunftsland eines Tages befriedet sein, auch in ihrem Heimatland anwenden können. An der Stelle entzündet sich die Debatte. Josef Lankes (56) vom AfD-Kreisverband Schwandorf-Cham bringt die Familienzusammenführung ins Spiel. Diese mache keinen Sinn, wenn Flüchtlinge lediglich auf Zeit in Deutschland seien. Ferner äußert er Bedenken, dass, wenn andersorts Krisen ausbrechen würden, etwa in Indien, eine große Masse Flüchtlinge nach Deutschland kommen könnte. Wer aber käme dann für die Kosten auf?

„Gewalt der Sprache“

Franz Kopp (SPD) hat kurz darauf für eine Schülerin einen Tipp, die wissen möchte, wo man sich für Flüchtlinge einsetzen kann. Eine ra-Adresse für Information sei das Landratsamt, speziell der Treffpunkt Ehrenamt. Dort gebe man gerne Auskunft, wo und wie Hilfe geleistet werden kann, im Übrigen nicht nur in Sachen Flüchtlinge.

Zurück zu Jasmin Schwarzfischer und ihrer Frage nach der Wahl der (markigen) Worte, gemessen am Gauland-Zitat „Wir werden sie jagen ...“. Über die Wortwahl, darüber herrscht Konsens in der Politikerrunde, könne man streiten. Kreisvorsitzender Michael Doblinger (56), Bündnis 90/Die Grünen, gibt aber zu bedenken, dass die „Gewalt der Sprache“ zu etwas viel Schlimmeren führen könne. Michael Lehner (CSU) setzt darauf, die AfD mit Argumenten zu attackieren, anstatt dauernd „nur“ anzuprangern. Marius Brey, Die Linke, sieht in der AfD eine Partei, die mit Tabubruch operiere und Menschenverachtung offenbare. Josef Lankes (AfD) hingegen sagt, Politik müsse aber auch auf Missstände deutlich hinweisen. Über die Wortwahl könne man streiten.

Bernd Fiedler moderierte die Podiumsdiskussion in Roding

